

kPNI

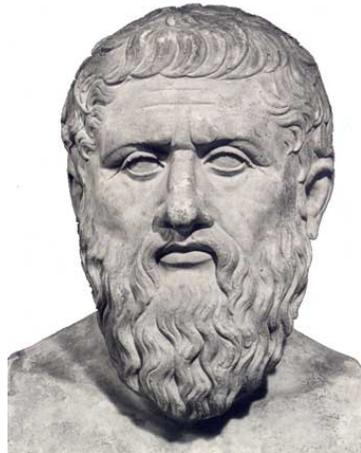
Aktuelle Entwicklungen im Bereich der Psychosomatik

cand. scient.med. Kay-u. Hanusch, MSc.

University for Human Science in the Principality of Liechtenstein (FL)
Medizinisch-Wissenschaftliche Fakultät

Psychosomatik

Verbindung zwischen Seele und Körper?



„Das ist der grösste Fehler bei der Behandlung von Krankheiten, dass es Ärzte für den Körper und Ärzte für die Seele gibt, wo beides doch nicht getrennt werden kann.“

”

Dem Ganzen sollten sie ihre Sorge zuwenden, denn dort, wo das Ganze sich übel befindet, kann unmöglich der Teil gesund sein“

Platon (346 v.Chr.) – überlieferter Aphorismus

2

Idstein | Köln | Hamburg | Düsseldorf | München | Frankfurt am Main | Berlin | Zwickau | New York

Psychosomatik

Verbindung zwischen Seele und Körper?



Rene Descartes
1596-1650

- Psychophysischer Dualismus von Körper und Geist
- Die Kirche bekam die Seele zugesprochen und die Naturwissenschaft das Materielle
- Körper als Maschine und Krankheit als Betriebsstörung
- Gefühlserlebnisse erregen den Körper
- Zustand des Körpers kann Gefühlserlebnisse beeinflussen



Leitner (2008)

Idstein | Köln | Hamburg | Düsseldorf | München | Frankfurt am Main | Berlin | Zwickau | New York

4



Antonio Damasio

- In der gegenwärtigen forschungs-
begründeten Modellbildung weist **Damasio** (1995, 1999) darauf hin,
dass somatische Prozesse wie das
neuronale und immunologische
System und psychische Prozesse wie
Emotionen, Kognitionen und Volitionen
miteinander verwoben sind
- Eine **isolierte Untersuchung** nach
historisch überholten
Modellvorstellungen **nicht sinnvoll!**

Leitner (2008)

Idstein | Köln | Hamburg | Düsseldorf | München | Frankfurt am Main | Berlin | Zwickau | New York

5

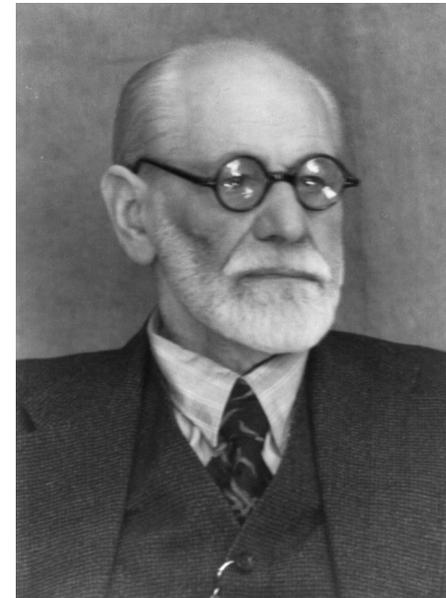
- Konversionsmodell nach Freud
- Spezifikationshypothese nach Alexander
- Modell der zwei Phasen Verdrängung
- Modell der De- und Resomatisierung
- Alexithymie

Leitner (2008)

Idstein | Köln | Hamburg | Düsseldorf | München | Frankfurt am Main | Berlin | Zwickau | New York

6

- Konversionsmodell nach Freud
 - Emotionale Konflikte konvergieren in somatische Symptome
 - Symbolische Ausdrucksform – Gangstörung
 - Interaktive Kommunikationsstörung



Leitner (2008)

Idstein | Köln | Hamburg | Düsseldorf | München | Frankfurt am Main | Berlin | Zwickau | New York

7

- Spezifikationshypothese nach Alexander

Die Spezifitätshypothese geht davon aus, dass jede emotionale Spannung von einer definierten somatischen Reaktion begleitet wird. Damit soll umgekehrt jedem Körpersymptom eine spezifische Konfliktsituation zugeordnet werden können

Leitner (2008)

Idstein | Köln | Hamburg | Düsseldorf | München | Frankfurt am Main | Berlin | Zwickau | New York

8

- Modell der zwei Phasen Verdrängung
 1. Phase: Bewältigungsversuch- Konflikt
 2. Phase: Verschiebung des Konfliktes ins Soma

Leitner (2008)

Idstein | Köln | Hamburg | Düsseldorf | München | Frankfurt am Main | Berlin | Zwickau | New York

9

- Modell der De- und Resomatisierung
 - Somatische Ausdrucksformen (Säugling)
 - Fehlende Ausdrucksform verbal – erzeugt wieder eine Resomatisierung zum Säugling

Leitner (2008)

10

Idstein | Köln | Hamburg | Düsseldorf | München | Frankfurt am Main | Berlin | Zwickau | New York

- Alexithymie

Fehlende Ausdrucksform der Gefühle zeigen sich in somatische Formen

- Ohnmachtsanfälle
- Lähmungen
- Schmerzen

Leitner (2008)

11

Idstein | Köln | Hamburg | Düsseldorf | München | Frankfurt am Main | Berlin | Zwickau | New York

Psychosomatik

Verbindung zwischen Seele und Körper?

Psychosomatische Medizin beschäftigt sich mit den Wechselwirkungen zwischen körperlichen, seelischen und sozialen Prozessen in der Entstehung, im Verlauf und bei der Bewältigung von Krankheiten und Leidenszuständen.

Frizsche & Wirsching (2006)

12

Idstein | Köln | Hamburg | Düsseldorf | München | Frankfurt am Main | Berlin | Zwickau | New York

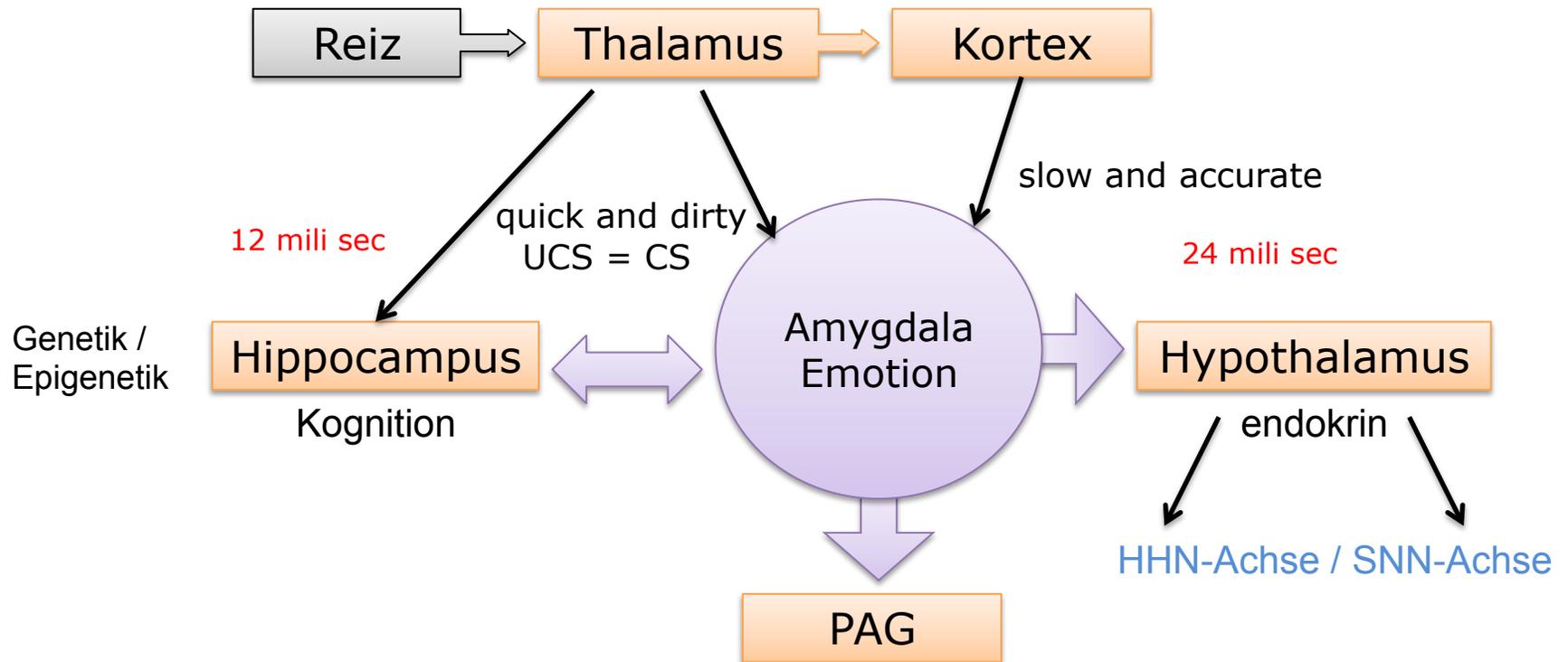
In aktuellen wissenschaftlichen Arbeiten wird davon ausgegangen, dass psychosomatische Störungen auf Basis von **Engrammen** entstehen

Engramme sind neuronale Aktivitätsmuster (Gedächtnisspuren) zwischen Hippocampus und Amygdala, welche durch die Verbindung von konditionierten (CS) mit nicht-konditionierten (UCS) Reizen entstehen

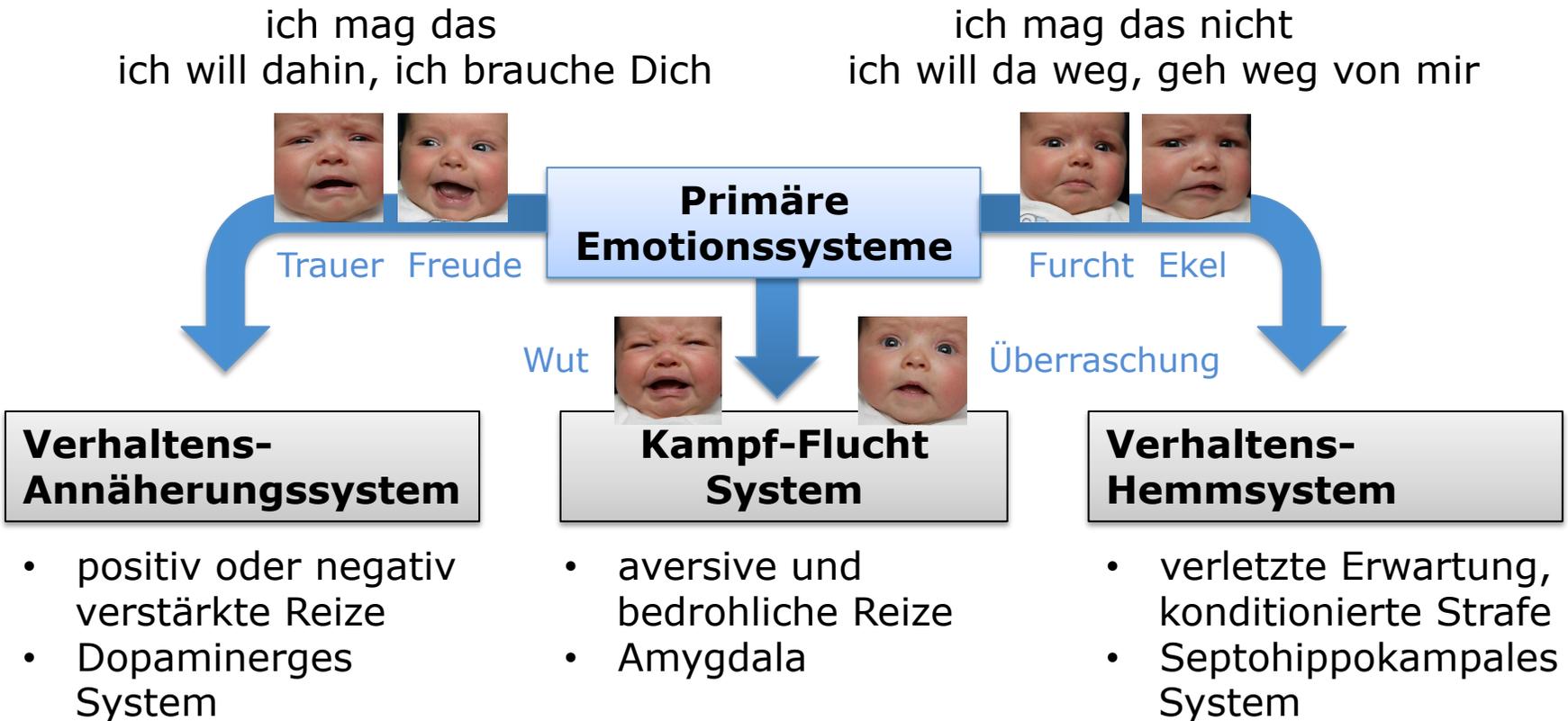
Tonegawa (2015), Gebicke-Haerter (2014)

13

Idstein | Köln | Hamburg | Düsseldorf | München | Frankfurt am Main | Berlin | Zwickau | New York



Aktivierung Primärer Emotionssysteme



Gray & McNaughton (2000)

15

Idstein | Köln | Hamburg | Düsseldorf | München | Frankfurt am Main | Berlin | Zwickau | New York

Verbindung zwischen Seele und Körper?

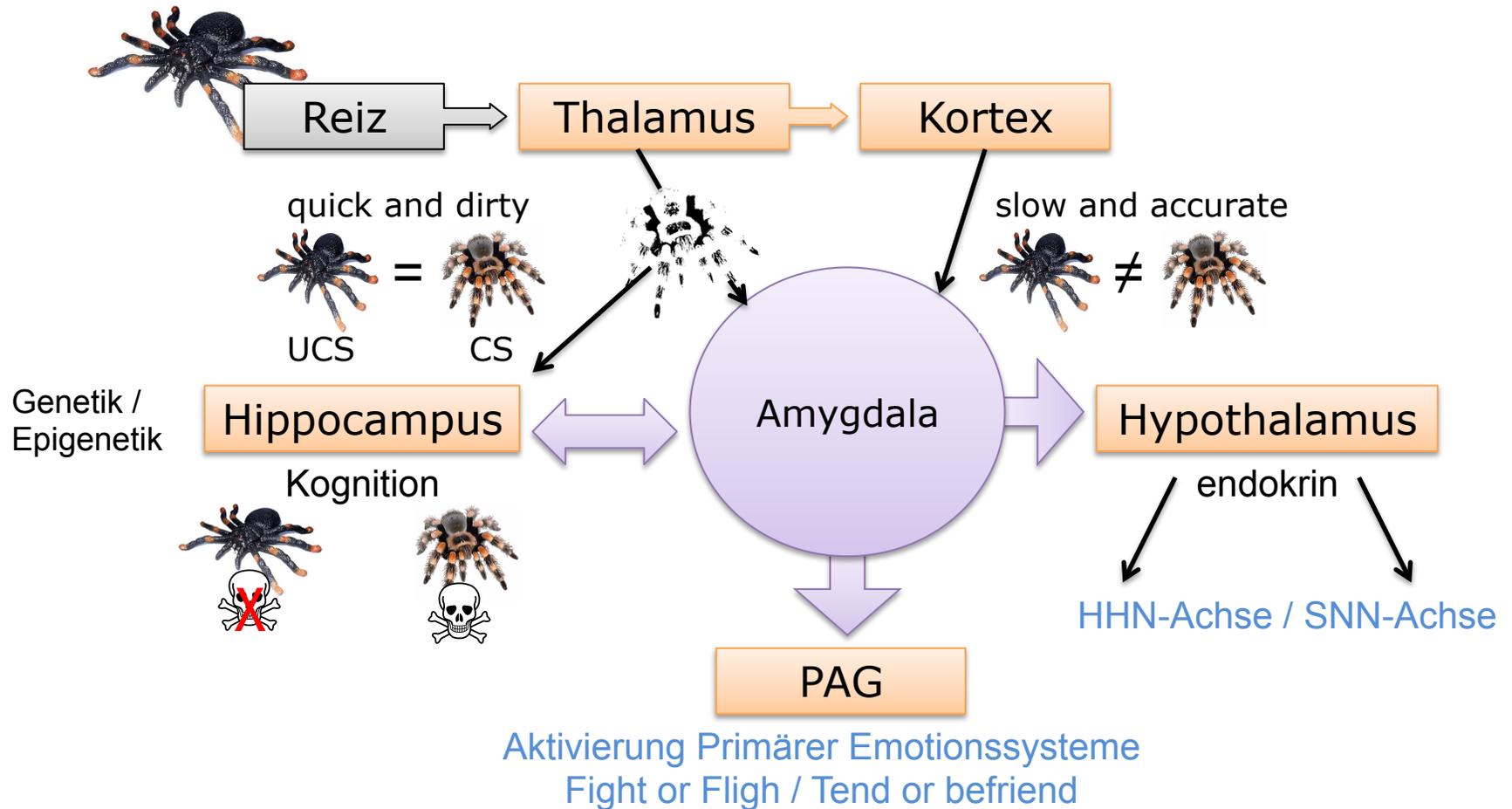
Biologische Funktion der Primäremotionen			
Emotion	Auslöser	Regulative Funktion	kommunikative Funktion
Freude	Vertrautheit	Fortsetzung der augenblicklichen Tätigkeit	Fördert soziale Bindungen
Trauer	Verlust	Aktivitätsreduzierung	Löst Pflege- und Hilfsverhalten aus
Furcht/ Angst	Gefahr	Kampf oder Flucht	Signalisiert Submission, wehrt Angriffe ab
Wut	Zielbehinderung	Abbau von Zielbehinderungen	Warnung vor Angriff bzw. Aggression
Überraschung	Erwartungsverletzung, Neuartigkeit	Orientierung, Vorbereitung auf neue Erfahrungen	Zeigt Unbefangenheit
Ekel	Schaden	Zurückweisung	Signalisiert Mangel an Aufnahmebereitschaft

Elizabeth Loftus –Eine ihrer bekanntesten Arbeiten ist wohl das Experiment ‚Verloren im Einkaufszentrum‘ (englisch: lost in the mall).

Dabei wurde für jeden Versuchsteilnehmer ein kleines Heft vorbereitet, das drei schriftliche Berichte tatsächlicher Kindheitserinnerungen enthielt (basierend auf der Befragung von Familienmitgliedern) sowie einen erfundenen Bericht darüber, wie der Versuchsteilnehmer als Kind in einem Einkaufszentrum verloren ging. Auch diese Geschichte basierte auf tatsächlichen Einkaufsausflügen der Familie, enthielt also plausible Details. Die Probanden hatten nun die Aufgabe, die Geschichten der Familienmitglieder mit eigenen Erinnerungen zu vervollständigen. 25 Prozent der Versuchspersonen gestalteten auch die Geschichte aus dem Einkaufszentrum mit lebhaften Erinnerungen aus, glaubten also tatsächlich, im Einkaufszentrum verloren gegangen zu sein (Loftus & Pickrell, 1995). Im Zuge ihrer Arbeit trat Loftus auch immer wieder als Gutachterin vor Gericht auf, wenn es darum ging, die Glaubwürdigkeit von Zeugenaussagen zu beurteilen, die im Zusammenhang mit Missbrauchsfällen in der Kindheit gemacht wurden (könnte z.B. ein überambitionierter Therapeut einen Missbrauch lediglich suggeriert haben?).

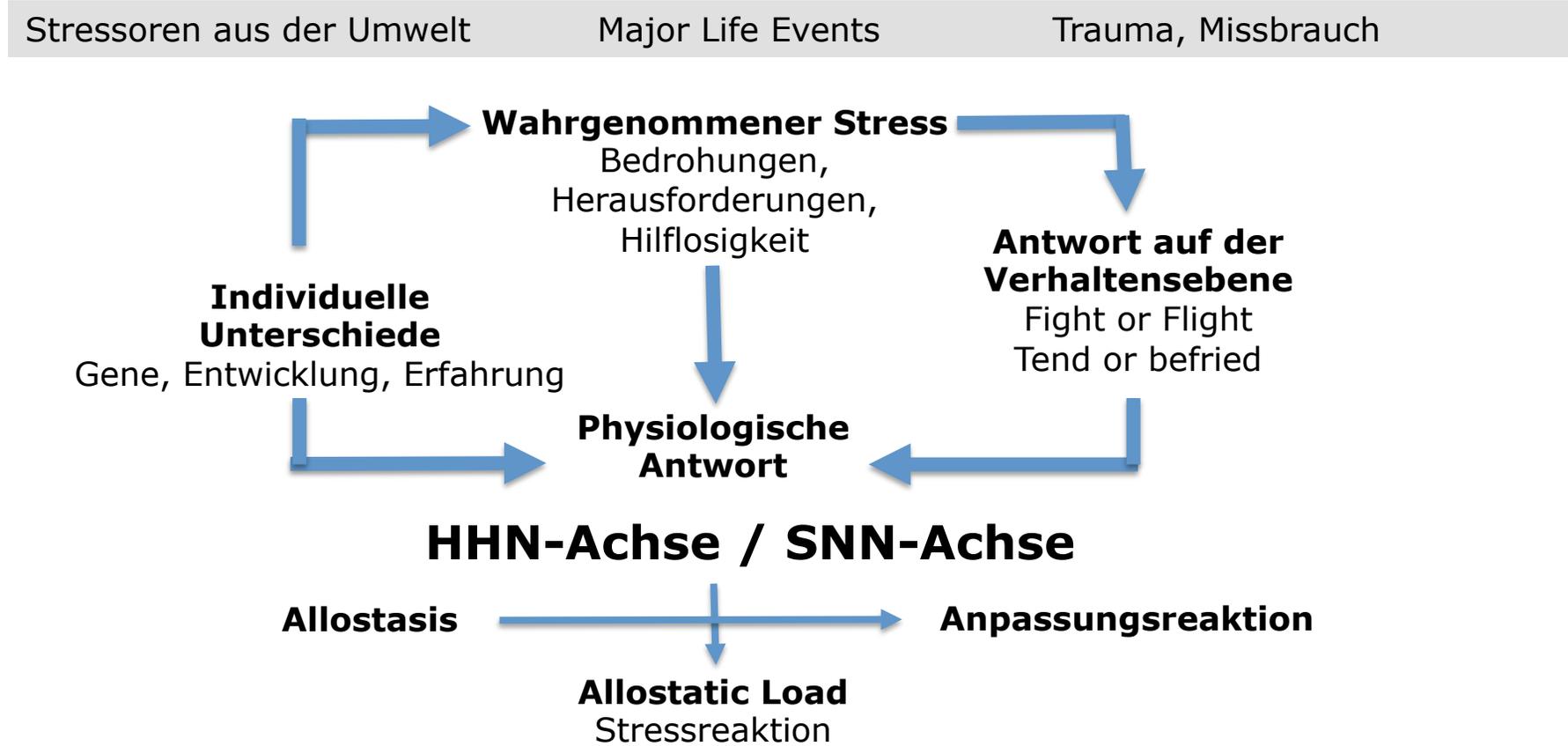
Psychosomatik

Entstehung psychosomatischer Störungen



LeDoux (1998), Gorman (2001), Brown (2002)

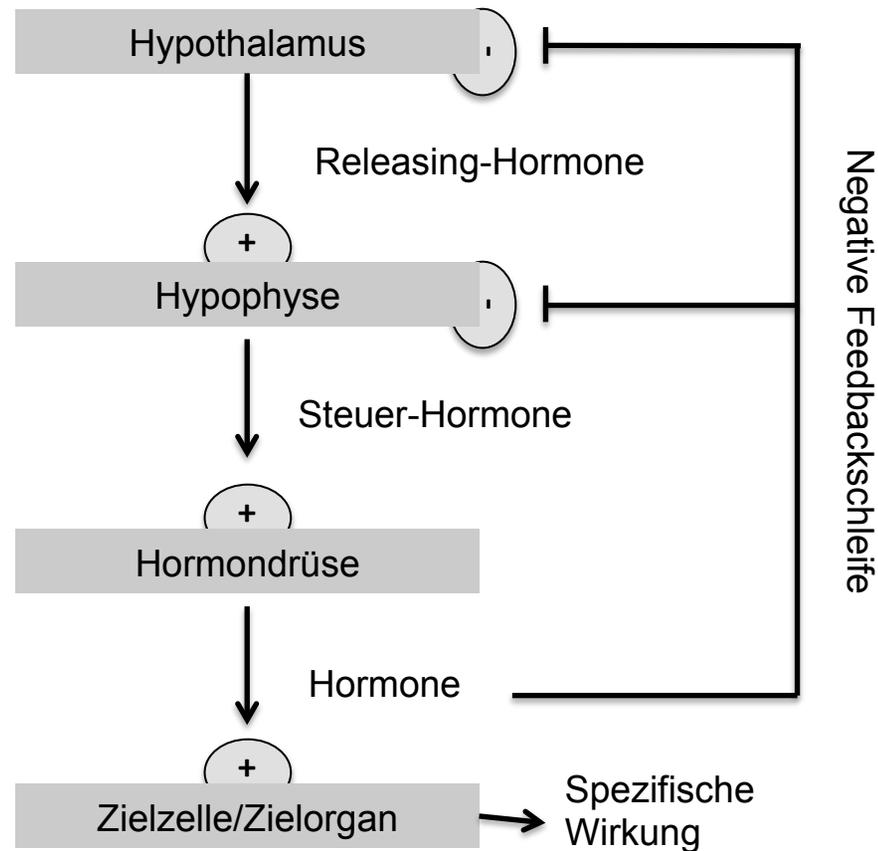
Idstein | Köln | Hamburg | Düsseldorf | München | Frankfurt am Main | Berlin | Zwickau | New York

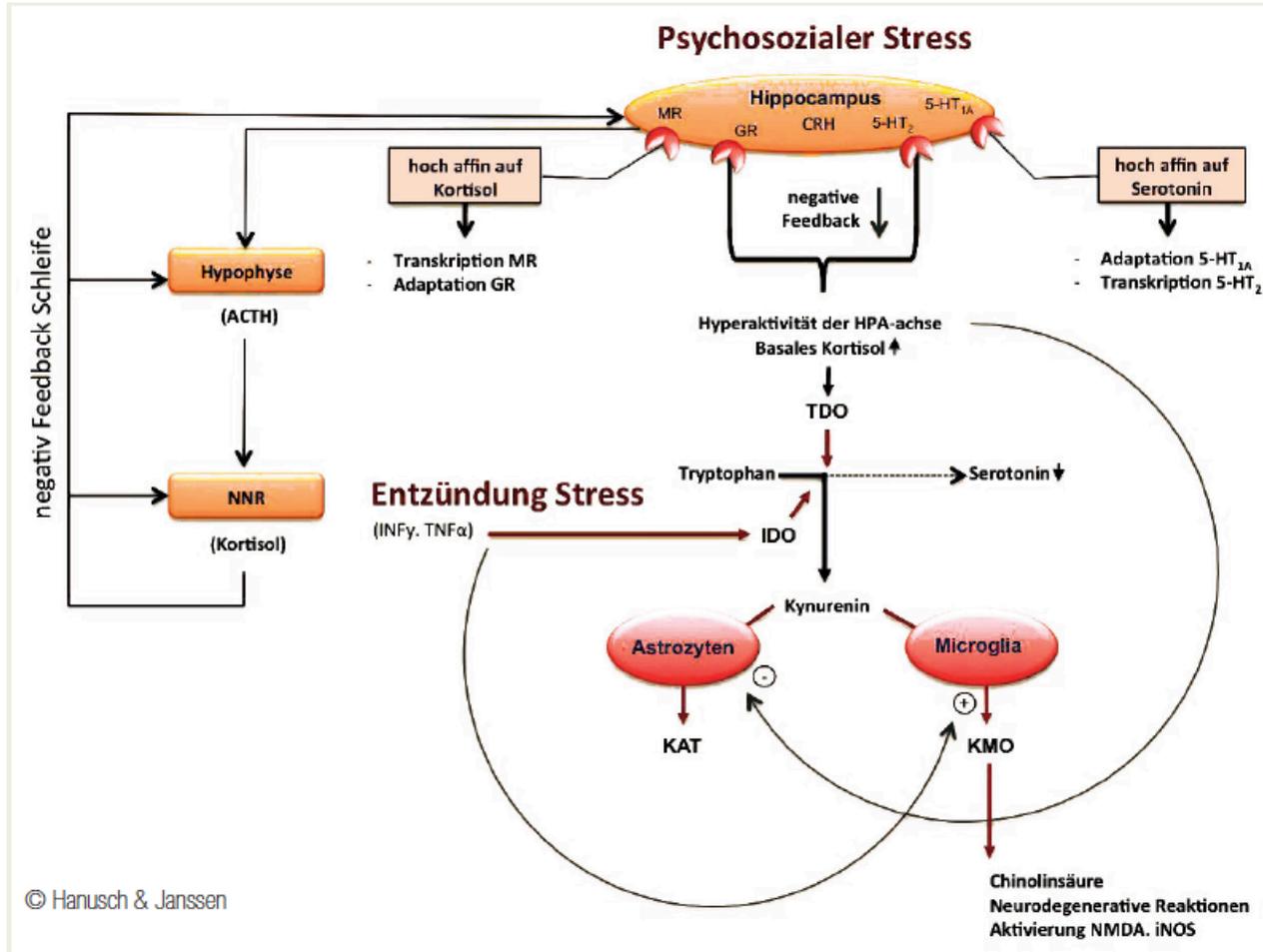


McEwen (2003)

19

Idstein | Köln | Hamburg | Düsseldorf | München | Frankfurt am Main | Berlin | Zwickau | New York





Schmerz
Entzündung
Depression

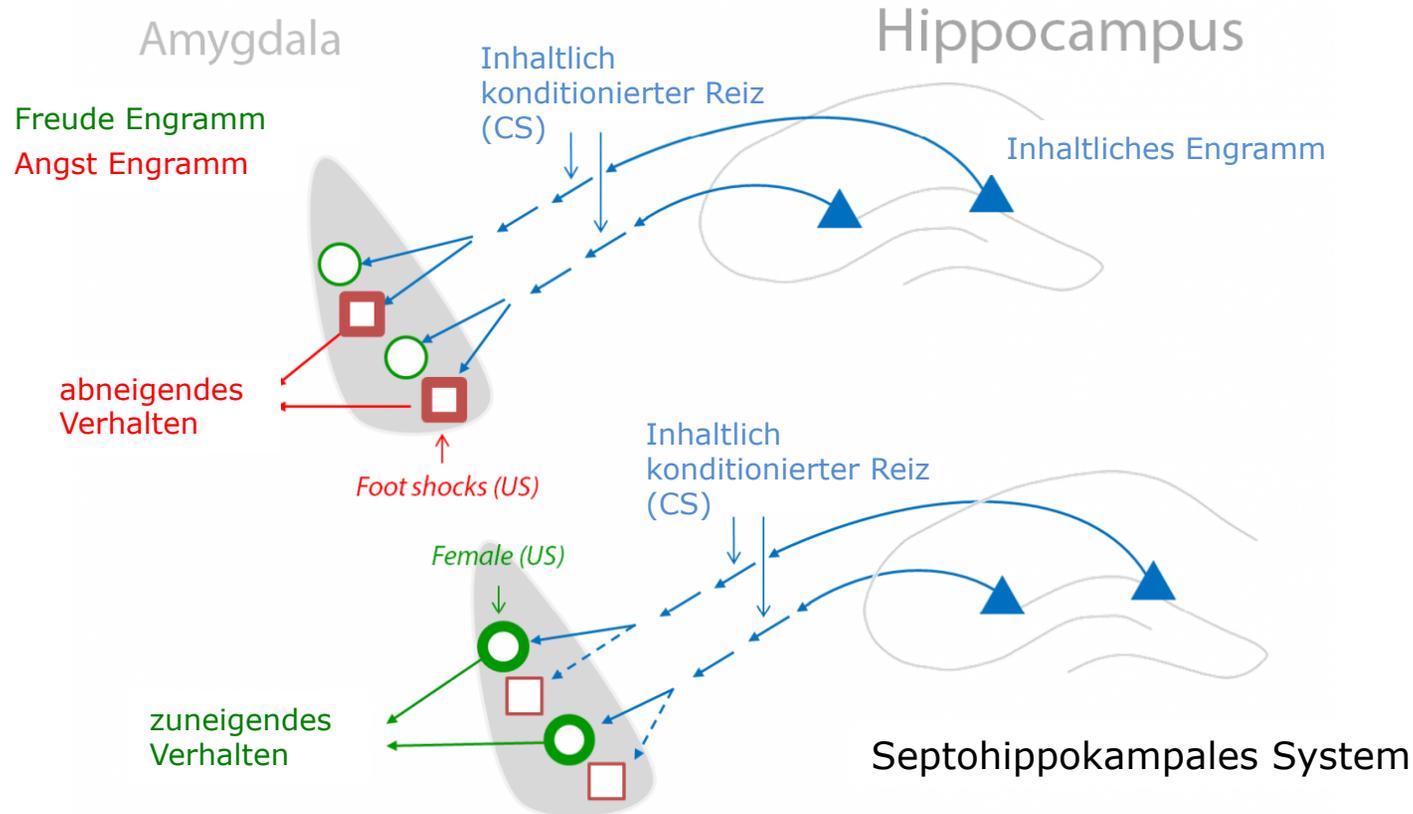
Hanusch (2013)

Idstein | Köln | Hamburg | Düsseldorf | München | Frankfurt am Main | Berlin | Zwickau | New York

Psychosomatik

Entstehung psychosomatischer Störungen

Modell der Bewertungsänderung von Angst zur Freude



22

Tonegawa (2015)

Idstein | Köln | Hamburg | Düsseldorf | München | Frankfurt am Main | Berlin | Zwickau | New York

Typische Störbilder der Psychosomatik?

Die psychosomatische Klassifikation unterscheidet vier Krankheitsgruppen:

1. Befindlichkeitsstörungen
2. Funktionelle Erkrankungen
3. Körperliche Krankheiten mit psychosozialer Genese
4. Somatopsychische Krankheiten

Typische Störbilder der Psychosomatik?

Holy Seven der Psychosomatik:

1. Ulcus doudeni / Ulcus ventriculi
2. Colitis ulcerosa / Morbus Crohn
3. Essentielle Hypertonie
4. Rheumatoide Arthritis
5. Hyperthyreose
6. Neurodermitis
7. Asthma bronchiale

Weitere Typische Störbilder:

- Unspezifische Rückenschmerzen
- CFS
- Fibromyalgie
- Eskapismus

Fallbeispiel aus der Praxis:

„Mutter mit zwei Kindern. Mutter ist Hausfrau, ungelernt und wohnt mit ihrem Mann und den Kindern in einem gerade eingezogenem Haus. Die Familie ist glücklich und zufrieden. Der Vater, Geschäftsführer im eigenen Unternehmen verstirbt nach einem Verkehrsunfall. Kurz darauf melden sich verschiedene Gläubiger, da die Firma verschuldet, das Haus mit hohen Krediten belegt, das Privatvermögen aufgebraucht ist. Die Mutter muss nun erst einmal um das Überleben für sich und Ihrer Kinder sorgen. Schnell ändert sich Trauer in Wut. 15 Jahre später, die Kinder sind aus dem Haus, sucht sie die physiotherapeutische Praxis auf wegen starker konstanter Rückenschmerzen. Die Schmerzen eskalieren zum Teil unterwegs soweit, dass sie zusammenbricht und notfallmässig ins Spital eingewiesen wird. Eine kausale Ursache konnte bisher nicht festgestellt werden.“

- Wut = nicht erreichbare Ziele (Familie/Arbeit/Mobbing)
= mediale Amygdala bis BNST;
- medialer und perifornicaler
- Hypothalamus zum PAG
- ACh (+), Glutamat (+), Substanz P (+)

- Wut = Muskelspannung
- Muskelspannung = Schmerz Rücken – Stoffwechsel
anaerobe Glykolyse, Laktat, Übersäuerung
- Eskapismus - Realitätsflucht

Merkmal	Wut
Schlüsselregion	Mediale Amygdala Medialer und perifornicaler Hypothalamus
Neurotransmitter	ACh, Glutamat, Substanz P
Abgeleitete Emotion	Reizbarkeit, Verachtung
Affektive Störung	Aggression, psychopathische Tendenzen, Persönlichkeitsstörungen
Situation zur Veränderung	Aktiver Plan wird behindert
Zustand in den gewechselt wird	Stärker versuchen, zeige Aggression
Soziale Emotion	Rachsucht, Bitterkeit, Wut
Kernthema	Ein herabsetzender Angriff auf mich und die Meinen
Handlungsimpuls	attackieren

Grundlagen der psychosomatischen Therapie umfasst 5 Stufen:

1. Aufbau einer Therapeuten-Patientenbeziehung
2. Entspannung, Erleben einer Verringerung der Symptome
3. Verständnis der Geist-Körperbeziehung
4. Erwerb neuer Anpassungsreaktionen
5. Langsame Auflösung der Therapeuten-Patientenbeziehung

Yoshihara K. (2015)

28

Idstein | Köln | Hamburg | Düsseldorf | München | Frankfurt am Main | Berlin | Zwickau | New York

Psychosomatik

Evidenzbasierte Behandlungen

- Dual-Brain-Therapie
- Passive Ganzkörperhyperthermie
- Musik und Ausdruckstherapien
- Verhaltenstherapien
- MBSR

Psychosomatik

Evidenzbasierte Behandlungen